

# Aus Bogenhausen nach Kathmandu

Zwei Münchner Zahnärzte halfen in Nepal

*Größer könnte der Gegensatz kaum sein: Claus Bierling und Peter Reithmayer haben eine Praxisgemeinschaft im noblen Münchner Stadtteil Bogenhausen. Doch vor Kurzem versorgten sie Patienten in einem der ärmsten Länder der Erde. Wir sprachen mit ihnen über ihre Eindrücke von einem Hilfsprojekt in Nepal.*

**BZB:** Was hat Sie dazu veranlasst, Ihre Praxis zwei Wochen zu schließen und zu einem Hilfseinsatz nach Nepal zu fliegen?

**Bierling:** Das waren zwei Gründe: Zum einen finde ich dieses Land schon immer faszinierend. Zum anderen wollte ich einmal etwas Soziales machen und zwar nicht nur für irgendein Projekt Geld spenden, sondern selbst aktiv werden. Ich habe dann im Internet gesucht, welche Möglichkeiten es da so gibt und bin auf „Zahnärzte ohne Grenzen“ gestoßen. Danach ging alles ganz schnell. Innerhalb von ein paar Wochen hatten wir unsere Einsatzorte. Es freut mich natürlich, dass mein Kollege Peter Reithmayer auch gleich dabei war.

**BZB:** Wie muss man sich die wirtschaftliche Situation in Nepal vorstellen?

**Reithmayer:** Nepal ist eines der ärmsten Länder der Erde. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkom-



Fotos: privat

Auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Prophylaxe versuchen die „Zahnärzte ohne Grenzen“ zu schärfen. Deshalb halten sie Vorträge vor den Dorfbewohnern.

men liegt bei 645 Dollar – im Jahr! 40 Prozent der Nepalesen leben unterhalb der Armutsgrenze. Sie haben weniger als 20 Dollar im Monat zur Verfügung. Dennoch verhungert Gott sei Dank kaum jemand in Nepal. Das liegt daran, dass die meisten Menschen auf dem Land leben und sich selbst versorgen.

**BZB:** Und wie ist die medizinische Versorgung?

**Bierling:** So wie man sie sich in einem Entwicklungsland vorstellt. In ganz Nepal gibt es ungefähr 1000 Ärzte, Zahnärzte noch viel weniger. Auch Krankenhäuser sind nur in den Städten vorhanden. Auf dem Land müssen sich die Menschen selbst helfen.

**BZB:** Macht es angesichts dieser Situation überhaupt Sinn, die Menschen zahnmedizinisch zu versorgen oder wäre ärztliche Hilfe nicht notwendiger?

**Reithmayer:** Beides ist wichtig und wird auch gemacht. Wir waren in entlegenen Bergdörfern und haben dort in zwei Tagen 1200 Zähne extrahiert, Abszesse operiert und Füllungen gelegt. Wir haben Patienten gesehen, die jahrelang starke Zahnschmerzen hatten und nicht behandelt wurden. Es macht also durchaus Sinn, dass sich Zahnärzte an solchen Hilfsprojekten beteiligen. In die gleichen Dörfer, in denen wir waren, gehen aber auch Hu-



Foto: KZVB

Die Münchner Zahnärzte Peter Reithmayer (l.) und Claus Bierling waren für „Zahnärzte ohne Grenzen“ in Nepal im Einsatz. Sie sammelten Eindrücke fürs Leben, die sie in tausenden von Fotos festhielten.

manmediziner. Gefragt sind vor allem Augenärzte und Gynäkologen, weil in Nepal Katarakte und Uteruserkrankungen sehr verbreitet sind.

**BZB:** Kritiker solcher Hilfsprojekte sagen, sie wären nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

**Bierling:** Genau das ist unser Projekt nicht. Wir setzen auf Nachhaltigkeit und arbeiten dabei eng mit einheimischen Kollegen zusammen. Nepalesische Zahnärzte führen unsere Arbeit fort. Unser Besuch war sozusagen auch ein Crashkurs für die Kollegen. Außerdem unterstützen wir die Arbeit der nepalesischen Hilfsorganisation UNMIRA, die unseren Einsatz organisiert hat, von Deutschland aus. Ziel ist es, das Bewusstsein der nepalesischen Bevölkerung für die Bedeutung der Mundhygiene zu verbessern. Wir haben vor den Dorfbewohnern Vorträge über die richtige Prophylaxe gehalten und Zahnbürsten verteilt. Genau so wie es die LAGZ bei uns macht.

**BZB:** Wie ist es denn um die Ausbildung der nepalesischen Kollegen bestellt?

**Bierling:** Die ist leider nicht mit unseren Standards vergleichbar. So ist das Bewusstsein für Hygiene völlig unterentwickelt. Die Kollegen haben nicht verstehen können, warum wir unsere Instrumente nach jedem Patienten sterilisieren. Dazu muss man aber wissen, dass die Nepalesen Wasser aus den Flüssen trinken, denen sie auch die Überreste ihrer verbrannten Toten übergeben. Das hat zwar einen religiösen Hintergrund, aber jedem westlichen Besucher dreht sich da natürlich der Magen um. Und es gibt einfach viel zu wenig Zahnärzte in Nepal, vor allem auf dem Land. Diese Lü-



Die Behandlungen in abgelegenen Bergdörfern fanden unter einfachsten Bedingungen statt.



Damit die Hilfe nachhaltig ist, führen nepalesische Helfer die Projekte fort.

cke schließen teilweise sogenannte „Dental Hygienists“. Die kann man mit unseren früheren Dentisten vergleichen. Aber auch sie gehen nicht in die abgelegenen Bergdörfer.

**Reithmayer:** Ich kann auch noch eine Anekdote beisteuern. Als wir einen unserer Begleiter endlich so weit hatten, dass er die Notwendigkeit der Hygiene eingesehen hat, meinte er es besonders gut. Er hat daraufhin ein Pfund Salz in den Topf geschüttet, in dem wir unsere Instrumente sterilisiert haben. Die haben natürlich sofort Rost angesetzt und waren so gut wie unbrauchbar. Nur mit Salatöl bekamen wir den Rost einigermaßen wieder runter.

**BZB:** Gibt es spezifische Erkrankungen in Nepal?

**Bierling:** Die Nepalesen essen viel Reis. Das führt zu einer starken Zahnsteinbildung, die wiederum Parodontitis begünstigt. So weit fortgeschrittene Fälle wie in Nepal sieht man bei uns selten. Interessant ist auch der Zusammenhang zwischen dem Vormarsch westlicher Lebensgewohnheiten und der Karieshäufigkeit. Da, wo es Süßigkeiten und Coca Cola gibt, gibt es auch Karies. In den Bergdörfern ist sie viel seltener.

### Zahnärzte gesucht

Die „Zahnärzte ohne Grenzen“ suchen ständig Kollegen, die bereit sind, ehrenamtlich Patienten in Nepal zu behandeln. Interessenten können sich an Peter Reithmayer wenden. Telefon: 089 912926, E-Mail: [praxis@zahnarzt-reithmayer.de](mailto:praxis@zahnarzt-reithmayer.de)



Die Instrumente sterilisierten die deutschen Zahnärzte in einem Kochtopf.

**BZB:** Sie haben den Nepalesen viel beigebracht. Haben Sie im Gegenzug auch etwas gelernt?

**Reithmayer:** Wir haben unsere Kenntnisse in der Chirurgie innerhalb kürzester Zeit deutlich erweitert. So viel Erfahrung sammelt man als niedergelassener Zahnarzt in München nur in vielen Jahren. Und wir haben natürlich viele interessante Eindrücke vom Land und von den Leuten gewonnen. Die Dankbarkeit der Menschen hat mich überwältigt.

**BZB:** Würden Sie wieder nach Nepal fliegen?

**Bierling:** Auf jeden Fall! Die Eindrücke sind unvergesslich. Wir haben enorm viel über die Kultur der Nepalesen gelernt. Die Gelassenheit, mit der sie



Vorbild LAGZ: Die Nepalesen bekamen auch Zahnbürsten geschenkt.

ihre Armut und Schicksalsschläge ertragen, ist beeindruckend. Auch das friedliche Zusammenleben von Hindus und Buddhisten hat mich positiv überrascht.

**BZB:** Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Leo Hofmeier.



Weitere Impressionen aus Nepal sehen Sie bei uns auf Facebook (facebook.com/KZVBayerns).

Anzeige

# GOZ-Kompandium 2012

Ein MUSS für jede Zahnarztpraxis!



**Umfassender Vergleich**  
GOZ 2012 – GOZ 1988 – GOÄ – BEMA – HOZ

**SchnellCheck**  
Wann sind welche Positionen abrechenbar?

**Überblick**  
Welches Honorar für welche Leistung?

**Rechtliche Hinweise**  
Die richtigen Argumente bei Abrechnungsproblemen

**Praxisnahe Handhabung**  
Übersichtlich, verständlich, praktisch

**+ separates Textbuch**  
212 Seiten Kommentierung, Berechnungsbeispiele etc.

## Das Kompandium zur GOZ 2012

Das GOZ-Kompandium 2012 liefert alle wichtigen Vergleiche zwischen GOZ 2012 und GOZ 1988, GOÄ, HOZ und BEMA.

Ziel ist es, allen Praxen dabei zu helfen, schnell und einfach das betriebswirtschaftlich notwendige Honorar für ihre Leistungen zu finden. Mit dem GOZ-Kompandium 2012 gelingt es auf einfache Art und Weise, die Abrechnung zu optimieren. Hilfreich sind besonders die Übersichten und Tabellen, die dem schnellen Vergleich von Honorar und Behandlungszeit dienen. Auf einen Blick wird deutlich, was wann und wie abgerechnet werden kann und wo eine Vereinbarung nach § 2 GOZ notwendig erscheint.

Das GOZ-Kompandium 2012 sollte in keiner Zahnarztpraxis fehlen.

nur 129,- €

inkl. MwSt. zzgl. Versand

Bestellen Sie einfach unter [www.teamwork-bookshop.de](http://www.teamwork-bookshop.de)

per Fax an +49 8243 9692-22, per Tel. +49 8243 9692-0 oder per E-Mail an [g.konuk@teamwork-media.de](mailto:g.konuk@teamwork-media.de)